Bodennahe Ausbringung spart Stickstoff

Welche Anforderung die neue Düngeverordnung an die Landwirtschaft stellt und wie sie in der Praxis umgesetzt werden kann, zeigte eine Vorführung im Unterallgäu.

Die Neufassung der Düngeverorfdnung wirft ihre Schatten voraus. Die Informationsveranstaltung »Bodennahe Gülleausbringung« im Unterallgäu widmete sich diesem unausweichlichen Zukunftsthema. Fotos: Franz Kustermann

Düngemanagement in der Landwirtschaft wird immer mehr zu einer eigenen Wissenschaft: Nachdem Ende März endgültig die lange Zeit heftig umstrittene Düngeverordnung (DVO) nun auch vom Bundesrat verabschiedet wurde, werden die möglichen Stickstoffmengen weiter abgesenkt. Die Landwirte müssen also immer stärker versuchen, mit weniger Dünger auszukommen. Wie die Gülleausbringung im viehreichsten Landkreis Deutschlands (Unterallgäu) umweltfreundlich und möglichst effizient gestaltet werden kann, wurde bei einer vom Verband für landwirtschaftliche Fachbildung Memmingen (vlf), Maschinenring Memmingen (MR) und Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Mindelheim (AELF) gemeinsam organisierten Veranstaltung erläutert und mit drei unterschiedlichen Verfahren praktisch vorgeführt.

Laut Behördenleiter Dr. Ludwig Merk wird die neuen DVO ab kommenden Herbst gelten. Die »Betriebliche Stoffstrombilanz« (bisher Hoftorbilanz) ist ab dem kommenden Jahr verpflichtend, wenn mehr als 2,5 GV/ha oder 50 GV/Betrieb gehalten werden. Der anschließend erfolgende Nährstoffvergleich greife auf diese Daten zurück. Die bisherige Grenze von 60 kg Stickstoff wird auf 50 kg abgesenkt. Es werden also spürbar weniger N-Verluste berücksichtigt. Bodennahe Gülleausbringung im Acker ist zwar erst am dem Jahr 2020 Pflicht, doch zwingen die Vorgaben bereits jetzt schon zum Handeln, um den Naturdünger noch verlustärmer auszubringen.

Das Unterallgäu habe zwar noch keine Gebiete, die Trinkwasser-Nitratwerte von über 50 mg aufweisen. Die »Zielgröße von 25 mg« jedoch schafften auch hierzulande einige Wasserversorger nicht. Der Wasserschutzbeauftragter Daniel Dörfler (Kaufbeuren) sei auch für das Unterallgäu zuständig, erläuterte Dr. Merk. Mit dem automatischen Datenausgleich von Förderung, Hit-Datenbank, Tierseuchenkasse, Bau- und Immissionsschutz werde der Landwirt immer gläserner.

So stellt sich Gülleablage mit Schleppschuh in Grünland nach der Ausbringung dar .... im Vergleich dazu das Schlitzverfahren im Grünland.

Bodennahe Gülleausbringung sei ein Weg, Grundwasserschutz voranzubringen und die Vorgaben der DVO einhalten zu können.

Laut Merk ist dann auch eine vorausschauende Düngeplanung Pflicht. Den Bauern bleibe also gar nichts anderes übrig, als ihren organischen Dünger mit höchster Effizienz auszubringen.

Landwirtschaftsmeister Hubert Steinhauser aus Legau setzt moderne Gülle-Technik bereits seit zwei Jahren ein: Sein 17 m³ fassendes Zunhammer-Güllefass (6-m³-Drehkolbenpumpe, Scheidwerk im Verteiler) verfügt über einen Schleppschuh-Verteiler mit einer Arbeitsbreite von 15 m.

Laut dem 34-jährigen ist die Technik extrem schlagkräftig und zuverlässig; in vier Minuten ist das Fass voll – in drei Minuten leer. Wenn er auf seinen Flächen am Haus Gülle ausbringt, schafft er täglich 60 Fass, also rund 1 000 m³.

Durch die streifenförmige Ausbringung komme der Dünger kompakt auf den Boden; mit einer geringeren Verdunstungsfläche könne sich auch weniger Ammoniak verflüchtigen. Auch das Blatt werde nicht verätzt und verbrannt. Vielseitig sei diese Technik einsetzbar: Er nutzt sie beispielsweise auch, um beim Mais eine Spätdüngung durchzuführen. Hierzu hängt er das Gestänge nur etwas höher. Allerdings wären seiner Meinung nach dazu Fahrgassen notwendig.

Wenn die Gülle dick ist, und wenn nachfolgend Niederschlag fehlt, wachsen beim Grünland »Güllewürste« mit hoch. Dieses Problem tritt vor allem dann auf, wenn viel Stroh in die Gülle gelangt, wenig Wasser in die Gülle kommt und es wenig regnet. Vor allem wachse der Dünger mit dem Gras hoch, wenn im Bestand ein dichter Filz von Gemeiner Rispe vorhanden ist.

Beim Wasserzusatz dürfe nicht gespart werden, meint der Landwirt. Am besten funktioniere die streifenförmige Gülleausbringung, wenn das Grünland im Frühjahr gestriegelt werde. Keine »Wurst« gebe es, wenn die Gülle separiert wird.

Der Rat, »die Gülle im Schatten des bereits angewachsenen Bestandes abzulegen«, hält Steinhauser für »Theorie«. Auch wenn er mit dieser Technik schon etwas flexibler ist, rät er trotzdem dazu, jeweils innerhalb einer Woche nach dem Schnitt die Gülle auszubringen. Und der TS-Gehalt sollte möglichst unter 5 % liegen.

»Keine Gülle sichtbar«

Mathias Eberle vom Fachzentrum Rinderhaltung machte deutlich, dass Gülle im Acker auch bei bodennaher Ausbringung möglichst schnell eingearbeitet werden muss. Sogar das Schlitzgerät erfordere hier eine Nacharbeit, weil man auf dem Acker hinterher keine Gülle mehr sehen dürfe. Güllesepareation sei zwar für diese Ausbringung sehr gut. Es bestehe aber die Gefahr, dass anschließend im Pressgut viel Stickstoff verloren geht. Verhindern könne man das nur, wenn das Pressgut abgedeckt wird.

Osterrieder
EIN PARTNER, AUF DEN VERLASS IST!
60 JAHRE ERFAHRUNG IM BEHÄLTERBAU
■ Güllegruben ■ Fahrsilos
■ Biogasbehälter ■ Stahlbetonsilos
■ Stallunterbauten
Osterrieder Bau GmbH, Silo- und Betonbau
Markgrafstraße 25 · 87772 Pfaffenhausen
T. 08265/911872-0 · info@osterrieder-bau.de

Mobil separieren in neuen Dimensionen, Separator mit bis zu 240 m³/h. Rufen Sie uns an.
Fuhrbetrieb Alexander Kaeß
Transporte für die Landwirtschaft
Alexander Kaeß | Fuhrbetrieb | Grub 10
Standort 88239 Neuravensburg/Wangen im Allgäu
Standort 88605 Meßkirch
Mobil: (01 62) 7 51 95 00 | alkaess@googlemail.com

RÜHR TECHNIK
Starke Technik
Zapfwellenmixer
Elektromixer
Hydraulikmixer
Tauchmotormixer
100 % Einschaltdauer
in beide Drehrichtungen
Reck
Tel. 07374-1881
www.reck-agrar.com